

reich 12. Im Neuenburger See sind z. B. 51, im Genfer See 27, im Züricher See 10, im Bodensee 11 und im Starnberger See 2 festgestellt worden.

Wenn man die Verbreitung von Megalithbauten und Pfahlbauten betrachtet, sieht man, daß sie sich regional ausschließen. Das bedeutet wohl, daß die Dolmenbauer völkisch von den Pfahlbauern zu trennen sind. Während man die Dolmenbauer als Nachkommen von Einwanderern aus Frankreich auffaßt, werden die Pfahlbauer von manchen als altsteinzeitliche Ureinwohner der Alpengegend, von anderen als ein Einschub aus dem Osten angesehen.

Die Größe der Pfahlbauten schwankt zwischen wenigen und 40 000 qm. Die steinzeitlichen Pfahlbauten liegen gewöhnlich hart am Ufer, die späteren bronzezeitlichen (eisenzeitliche gibt es nicht) weiter ab. Die Dörfer sind durch Brücken mit dem Festland verbunden, deren Länge bei steinzeitlichen Bauten 10 bis 20 m, bei den jüngeren bis 200 m beträgt. An windgeschützten Stellen mit geringer Wassertiefe schlug man bei der Anlage einer solchen Siedlung Pfähle aus ungeschälten Stämmen mit im Feuer gehärteten Spitzen mittels Steinschlägeln etwa 5 Fuß tief in den Grund. War der Seeboden sehr hart, häufte man Steine um sie. Die Pfähle ragten 5 bis 6 Fuß über das Wasser hinaus und trugen oben eine Plattform aus langen Balken, auf denen man dann die Häuser aus Holz und Lehm erbaute.

Den See befuhr man auf sog. Einbäumen, kiellosen Rähnen aus einem einzigen großen Baumstamm, wie sie auch in Deutschland üblich waren. Solche Fahrzeuge erreichen oft eine bedeutende Länge. Ein bei Duppeln aus der Oder gezogener Rahn maß 12 m.

Modelle vorgeschichtlicher Häuser: Nr. 15 der Steinzeit von Großgartach am unteren Neckar. Nr. 16: bronzezeitliches Haus aus Buch bei Berlin. Nach Ausgrabungsergebnissen des Märkischen Museums. Nr. 26: Modell eines Pfahlbaues. Schrank IX: Funde aus Pfahlbauten, darunter Gewebereste und ein Eibenbogen.

Befestigungsanlagen.

Außer den umwehrten Dorfschaften z. B. Schlesiens, wie wir sie vorhin erwähnt haben, kennt die Steinzeit noch eine Reihe anderer Befestigungen, in denen man Schutz vor feindlichem Angriff suchte. In Spanien baute man Burgen unregelmäßiger Form mit Mauern aus Lehm und fast rohen Steinen. Sie finden sich auf Hügeln und haben einen Durchmesser von 60 bis 80 m. Ähnliche, bis 25 ha große